

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 115. Freitag den 25. April 1817.

## Sehenswürdigkeiten der Messe.

So arm unsere dormalige Jubilate-Messe an Einkäufern und andern Fremden bleiben zu wollen scheint, und so wenig ihr bis jetzt die liebe Natur selbst ein erfreuliches Leben einzuhauhen Lust bezeugt, so reich sind wir dagegen diesmal mit soliden und angenehmen Sehenswürdigkeiten mancherlei Art versorgt, die ihren Schangebemern wahre Ehre machen und ihnen eine weit bedeutendere Belohnung ihres Aufwands, ihres Fleißes und ihrer Mühen sichern sollten, als sie sich bei den jetzigen in der That nicht heitern Ausichten zu versprechen haben werden. Wir wünschen indessen allen, daß der Verlauf der Messe noch zu ihrer täglichsten Zufriedenheit gereichen möge.

Wenn wir unsere allgemeine Relation mit einem kurzen Bericht über Herrn Tietlers

### Periorama von Leipzig

beginnen, so möge man uns das einzig wegen der natürlichen Vorliebe, die wir für unsern Wohnplatz haben, zu Gute halten: wer eilt nicht gern wenigstens mit momentanem Vergessenheit alles übrigen Interessanten zu dem neu aufgestellten Bilde der Gellertthore befindlichen Perioram eine ganz neue, dem Panoram entgegen gesetzte Kunst-

erschauung vor uns, die uns sämtliche Ansichten der Stadt auf ihrem Grundrisse dergestalt mit einander verbunden giebt, daß wir um die schöne Abbildung derselben eben sowohl eine Promenade zu machen im Stande sind, als wir sie bei günstigem Himmel so gern um das Original zu machen pflegen. — Daß uns Herr Tietler an diesem seinem neuen Kunstwerk ein sehr getreues Bild der Außenseiten unserer Stadt und ihrer allernächsten Umgebungen aufgestellt hat, wird ihm gewiß jeder Beschauer desselben sehr gern zugestehen, und seinem Künstlergeschmack sowohl als seinem bewundernswürdigen Fleiße alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und das um so mehr, da man sich vor mehreren einzelnen Partien des Ganzen theils durch die Wahrheit, theils durch den schmeichelnden Zauber seines Pinsels aufs angenehmste gefesselt fühlt. Wir wollen hier zum Belege unserm Urtheils unter andern nur die Ansichten vom Barsüßer-Pfortchen, dann von da hinauf nach dem Schloß, u. so das Grimma'sche Thor, den Grund am Georgenbause und die schöne Perspective, welche die Allee vom Georgenbörwerk bis zum Hallischen Thore gewährt ausheben. Mit welchen Schwierigkeiten der Künstler aber in Hinsicht der so vielfältigen Verschiebungen beim Fortschreiten aus einem Standpunkte in den andern zu kämpfen gehabt haben müsse, da ihrer ganz natürlich nicht zu viele angenommen wer-